

DIGITALE KOMPETENZEN UND DIGITAL HUMANITIES

Im Zuge der Umsetzung des in der Exzellenzinitiative erfolgreichen Zukunftskonzepts »Research – Relevance – Responsibility« der Universität Tübingen wurde im Jahr 2012 an dem aus der Universitätsbibliothek und dem Zentrum für Datenverarbeitung bestehenden Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKM) das eScience-Center als Core Facility für die Sozial- und Geisteswissenschaften gegründet. Der primäre Auftrag war die Unterstützung des Forschungsdatenmanagements in diesen Fachbereichen sowie der Aufbau eines Forschungsdatenrepositoriums für die Publikation und Langzeitarchivierung von Forschungsdaten.

Über die folgenden Jahre etablierte und profilierte sich das eScience-Center als unterstützende Einrichtung in zahlreichen Forschungsprojekten. Auch in der Lehre wurde es durch das Angebot eines Zertifikats *Digital Humanities* bekannt, das durch das Absolvieren von Lehrveranstaltungen des eScience-Centers erworben werden konnte. Mitarbeitende des eScience-Centers begannen in dieser Zeit auch mit der Entwicklung verschiedener Open-Source-Software-

pakete für das Forschungsdatenmanagement, die bis heute im Einsatz sind und weiterentwickelt werden.

Ab dem Jahr 2018 kam es durch Weichenstellungen der Universitätsleitung und des IKM-Vorstands zur Etablierung neuer Strukturen unter dem Dach des IKM. Die Schlüsselfiguren dieses Vorstands waren die Direktorin der Universitätsbibliothek, Marianne Dörr, der Leiter des Zentrums für Datenverarbeitung, Thomas Walter, und der Prorektor für Forschung und Innovation, Peter Grathwohl. In diesem Kapitel möchte ich einen kurzen Rückblick über diese Entwicklungen geben. Dabei lege ich das Hauptaugenmerk auf zwei zukunftsorientierte strukturelle Änderungen am IKM, die seither maßgeblich dazu beitragen, den Herausforderungen der Digitalisierung an der Universität Tübingen, insbesondere in bisher digital weniger affinen Fachbereichen, effektiv zu begegnen: die Gründung des Dr. Eberle Zentrums für digitale Kompetenzen im Jahr 2018 und die Transformation des eScience-Centers in ein Digital Humanities Center im Jahr 2022.

DR. EBERLE ZENTRUM FÜR DIGITALE KOMPETENZEN

Mitte des Jahres 2018 wurde bekannt, dass die Universität Tübingen plant, mit Mitteln der gemeinnützigen Dr. K. H. Eberle Stiftung aus dem baden-württembergischen Lörrach ein neues Zentrum für digitale Bildung zu etablieren. Ein

erstes Schaubild aus dem Rektorat positionierte das neue Zentrum überfakultär als zentrale Einrichtung unter dem Namen Dr. Eberle Center for Digital Education and Training unter dem Dach des IKM. Das Zentrum sollte zwischen dem eScience-Center, welches Forschungsdatenmanagement und Forschungsunterstützung primär für die Geistes- und Sozialwissenschaften anbietet, und der Masterprofilinie Digital Humanities stehen, die im vorherigen Wintersemester in Kooperation zwischen dem IKM und der Philosophischen Fakultät gestartet war. Rund um die IKM-Säulen waren auf dem Schaubild viele Logos angeordnet, die thematisch nahe liegende Einrichtungen der Universität Tübingen repräsentierten, wie beispielsweise die Tübingen School of Education, das Zentrum für Medienkompetenz oder das Leibniz-Institut für Wissensmedien. Für die konkrete Ausgestaltung des Profils des neuen Zentrums sollte ein Konzept am IKM erarbeitet werden.

Auf Wunsch der Dr. K. H. Eberle Stiftung sollte das Zentrum schließlich Dr. Eberle Zentrum für digitale Kompetenzen heißen. Das im September 2018 fertiggestellte Konzeptpapier des IKM für das neue Zentrum sah vor, Beratungs- und Unterstützungsangebote im Bereich digitaler Innovation für Lehrende aller Fächer bereitzustellen, Workshopreihen und Weiterbildungsmodule anzubieten, Lehrinnovationsprojekte auszuschreiben und sich mit den Fachbereichen in Lehre und Forschung zu vernetzen. Bis zur feierlichen Eröffnung des Zentrums einen Monat später kristallisierte sich nach

Abstimmungen zwischen dem Rektorat und der Stiftung heraus, dass der Fokus des Zentrums stärker auf der Ausbildung von Studierenden und Nachwuchsforschenden im Bereich digitaler Kompetenzen liegen sollte. Es sollte ein nachhaltiges Angebot für alle Studierende der Universität Tübingen geschaffen werden, um den Herausforderungen der Digitalisierung mit dem Aufbau von fächerübergreifenden Kompetenzen und Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Methoden und Werkzeugen begegnen zu können.

Die symbolische Schlüsselübergabe für die Räumlichkeiten des Zentrums im alten Oberschulamt in der Keplerstraße 2 an den damaligen Rektor Bernd Engler durch den Stiftungsvorstand erfolgte kurz nach Beginn des Sommersemesters 2019. Dieses Semester war auch das erste mit einem eigenen Angebot des neugegründeten Zentrums. Das Angebot umfasste fünf semesterbegleitende Kurse zu Themen wie *3-D-Modellierung*, *Erstellung von Datenbanken*, *Programmierung mit R*, *Entwicklung von Story Maps* und *Entwicklung einfacher Webseiten*. Da es kurzfristig nicht möglich war, neues Lehrpersonal zu rekrutieren, wurden die erforderlichen Lehrkräfte durch Abstellungen aus dem eScience-Center und der Universitätsbibliothek bereitgestellt. Die einzige Möglichkeit, das neue Angebot bei den Studierenden kurzfristig zu bewerben, bestand im Versand einer Rundmail über die universitäre Verteilerliste an alle Studierenden. Besonders für Studierende in Bachelorstudiengängen war dieses Lehrangebot eine neue Möglichkeit, Leistungspunkte für die ver-

pflichtend vorgesehenen Schlüsselqualifikationsmodule zu erlangen. Im ersten Semester hatte das Zentrum 67 Studierende mit insgesamt 73 Kursanmeldungen in den fünf Kursen, was einer überschaubaren Anzahl von knapp 15 Anmeldungen pro Kurs entsprach.

Während des Sommersemesters 2020 wurden Initiativen eingeleitet, die es Studierenden ermöglichen sollten, durch den Erwerb von Leistungspunkten im Bereich digitaler Kompetenzen ein offizielles Zertifikat von der Universität zu erhalten. In Zusammenarbeit mit dem damaligen *Studium Professionale* – heute *Transdisciplinary Course Program* – und der Universitätsbibliothek wurde ein Konzept für ein Zertifikat und ein gemeinsames Kursprogramm erstellt. Das umfangreiche Kursprogramm des Studium Professionale beinhaltete einen Themenblock zur Digitalisierung, der sich damals teils mit den Angeboten des Dr. Eberle Zentrums überschneidet. Um die Angebote klarer abzugrenzen, wurde vereinbart, dass sich das Studium Professionale im Bereich Digitalisierung vor allem auf Fragen und Themen der digitalen Ethik konzentrieren würde, während das Dr. Eberle Zentrum Kurse zur praktischen Anwendung digitaler Methoden und Werkzeuge anbieten sollte. Die Angebote der Universitätsbibliothek sollten den Bereich Informationskompetenz abdecken. Im September 2020 gab das Rektorat grünes Licht für das neue Zertifikat *Data Literacy*. Dieses kann durch den erfolgreichen Abschluss des Pflichtseminars *Einführung in Data Literacy* und durch mindestens zwölf

weitere Leistungspunkte aus mindestens zwei der drei Wahlfächer *Praktische Anwendung*, *Informationskompetenz* und *Digital Ethics* erworben werden. Das erste Zertifikat wurde im Mai 2021 an einen Studenten der International Business Administration ausgestellt. Bis zum Ende des Sommersemesters 2023 haben mindestens 38 Studierende, deren Hauptfächer sich über 34 verschiedene Studiengänge verteilen, das Zertifikat erhalten. Das Zertifikat *Data Literacy* ist damit aktuell eines der am häufigsten vergebenen Zertifikate an der Universität.

Anfangs wurde der Unterricht im Zentrum vollständig in Präsenzform im speziell dafür multimedial ausgestatteten Seminarraum in der Keplerstraße 2 abgehalten. Doch Mitte März 2020 verschärfte die Universitätsleitung die Schutzmaßnahmen für Universitätsangehörige im Kontext der Coronapandemie. Anfang April war bereits absehbar, dass ein Semesterstart in Präsenz nicht möglich sein würde. So erging Mitte April, fast zeitgleich mit dem Beginn des Semesters, die Anweisung der Universitätsleitung, das Sommersemester kontaktlos mit rein digitaler Lehre zu beginnen. In kürzester Zeit wurden alle Kurse auf digitale Formate umgestellt. Die meisten Kurse des Zentrums setzten dann auf die Inhaltsvermittlung durch neu erstellte asynchrone Lernvideos. Die ursprünglich für klassische Inhaltsvermittlung, praktische Übungen und Diskussionen vorgesehenen Präsenzeinheiten wurden zu Online-Meetings mit Videokonferenzsoftware umgewandelt. Dies hatte einige Vorteile für Studierende

und Lehrende: Die Studierenden konnten die Inhalte zeitlich flexibler konsumieren und sich besser auf die plenaryn Online-Sitzungen vorbereiten, die ortsunabhängig besucht werden konnten. Auch konnte eine größere Anzahl von Studierenden in die Kurse aufgenommen werden, da die maximale Kapazität von 30 Sitzplätzen im Seminarraum nicht mehr einschränkend wirkte.

Aus Sicht der Lehrenden bedeutete der neue Modus zunächst enormen Aufwand, da in Echtzeit während des Semesters viele Ressourcen in die Produktion von Lernvideos investiert werden mussten und die synchronen Einheiten dadurch ebenfalls grundlegend überarbeitet werden mussten. Durch den dadurch ermöglichten didaktischen Ansatz des *Flipped Classrooms* konnten jedoch die Zeit und die Ressourcen in den Online-Präsenzeinheiten fruchtbarer genutzt werden. Die Studierenden äußerten in den Lehrveranstaltungsevaluierungen eine hohe Wertschätzung für diesen Ansatz, da er ein flexibleres Lernen und Partizipieren sowohl zeitlich als auch räumlich ermöglichte. Die damals erstellten Lernvideos wurden über die Zeit hinweg aktualisiert und sind nach wie vor im Einsatz. Jetzt, ohne Kontaktbeschränkungen, bietet das Zentrum eine Vielzahl von Kursformaten an, um den Bedürfnissen der Studierenden gerecht zu werden. Dazu gehören reine Präsenzkurse, reine Onlinekurse und hybride Formate, die durch Videokonferenzausrüstung im Seminarraum sowohl Präsenz- als auch Onlineteilnahme ermöglichen.

Mit Beginn des Sommersemesters 2022 wurde das Kursangebot erweitert, indem erstmals neben den regulären semesterbegleitenden Kursen auch ein Kursformat angeboten wurde, das nach einer Selbstlernphase während des Semesters geblockte Termine in der vorlesungsfreien Zeit für Studienleistungen vorsieht, was Studierenden mehr Zeit für ihre Pflichtmodule während der Vorlesungszeit lässt. Für die teilnahmestärksten Kurse, wie die zur Programmierung mit Python und R, werden seit einigen Semestern zudem englischsprachige Parallelgruppen angeboten, die sehr gut angenommen werden. Diese Erweiterungen und Ergänzungen im Kursangebot wurden durch die Besetzung einer bis dahin noch offenen Stelle im Zentrum ermöglicht. Zum Wintersemester 2020/21 konnten dafür zwei herausragende neue Kollegen gewonnen werden, die Ideen und Tatkraft für neue Inhalte und Formate mitbrachten. Ihre ursprünglich befristeten Arbeitsverträge wurden vom Rektorat im Sommer 2022 auf Antrag des IKM-Vorstands entfristet.

In enger Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek hat das Zentrum bereits drei universitätsweite Wettbewerbe zur Entwicklung von Open Educational Resources (OER) ausgeschrieben. Diese von der Dr. K. H. Eberle Stiftung großzügig finanzierten Ausschreibungen führten bisher zur Förderung von 14 Projekten aus diversen Fachbereichen mit jeweils bis zu 10 000 Euro. Ziel der Wettbewerbe war die Entwicklung offener digitaler Lehr- und Lernmaterialien, die in Studiengängen der Universität nutzbar und im Zentralen

Open Educational Resources Repository (ZOERR) bereitgestellt werden sollten. Dieses Repository wird von der Universitätsbibliothek für die Hochschulen Baden-Württembergs betrieben und ermöglicht überregional die freie Nutzung dieser Materialien. Lehrende haben zudem durch die freizügige Lizenzierung der Materialien die Möglichkeit, diese nachzunutzen und weiterzuentwickeln.

Infolge der anfangs erwähnten Umstrukturierung des IKM übernahm ich im Juli 2022 neben meiner bisherigen Leitung des Dr. Eberle Zentrums auch die Leitung des neuen Digital Humanities Centers, jeweils zu gleichen Teilen. Die dadurch im Dr. Eberle Zentrum vakant gewordene halbe Stelle konnte zügig erfolgreich nachbesetzt werden mit einem Schwerpunkt auf Kursformate zur Förderung von Data-Science-Kompetenzen bei Studierenden aller Fachrichtungen.

Bis zum Ende des Sommersemesters 2023 haben am Dr. Eberle Zentrum für digitale Kompetenzen über 2 000 Studierende aus nahezu 300 Studiengängen aller Fakultäten der Universität insgesamt über 3 000 Belegungen in über 130 Kursgruppen bewirkt. Dabei wurden ihnen über 6 000 Leistungspunkte bescheinigt, was einem Arbeitsaufwand von mehr als 20 Personenjahren entspricht.

Eine deutliche Bindung der Studierenden an das Zentrum zeigt sich daran, dass in den letzten fünf Semestern zwischen einem Viertel und einem Drittel aller Studierenden jeweils bereits in vorausgehenden Semestern Kurse des Zen-

trums belegten. Das Zertifikat *Data Literacy* wurde äußerst positiv aufgenommen, und das Zentrum unterhält heute ausgezeichnete Verbindungen zu den verschiedenen Prüfungsämtern, ebenso wie zu anderen Einrichtungen mit überfachlichen Kursangeboten, etwa dem *Transdisciplinary Course Program*, der Universitätsbibliothek und der Graduiertenakademie der Universität.

Fünf Jahre nach seiner eigenen Gründung war das Dr. Eberle Zentrum Gründungsmitglied des Tübinger Zentrums für digitale Bildung. Dieses wurde mehr als fünf Jahre nach seiner ersten Erwähnung Wirklichkeit, allerdings mit einer gänzlich anderen Entstehungsgeschichte und einem klar abgegrenzten Forschungsschwerpunkt in den Bereichen Schulbildung und Lehrerausbildung.

AUS E-SCIENCE WIRD DIGITAL HUMANITIES

Die im Lauf der Zeit unter dem Dach des IKM nach- und nebeneinander entstandenen Bereiche, intern meist als »Säulen« des IKM bezeichnet, waren bis zum Jahr 2022 nicht im Sinne einer engen Verzahnung der Aktivitäten zusammengewachsen und erzeugten trotz regelmäßiger Zusammenarbeit keine nachhaltigen synergetischen Kooperationsstrukturen. Jeder Bereich verfügte über eigene Personal- und Finanzressourcen sowie separate Leitungs- und Koordinationsfunktionen. Marianne Dörr prägte den Begriff »Versäulung«, um

diesen Zustand treffend zu beschreiben. Auch wenn Säulen als tragende Elemente einer gemeinsamen Struktur auf einem Fundament stehen, können über lange Zeit entstandene Säulenkonstruktionen mit laufend erweiterten und angepassten Aufgabenbereichen zu einem unbefriedigenden Zustand der Gesamtstruktur führen.

Ende des Jahres 2021 kündigte der damalige Leiter des eScience-Centers seinen Austritt aus der Universität Tübingen mit einer sechsmonatigen Vorlaufzeit an. Zu diesem Zeitpunkt waren die drei hier betrachteten Säulen des IKM das eScience-Center, das Dr. Eberle Zentrum für digitale Kompetenzen und die Masterprofillinie *Digital Humanities*. Das eScience-Center bemühte sich damals darum, Stellen und Personal für die Unterstützung von Forschungsprojekten im Bereich Forschungsdatenmanagement zu gewinnen. Angesichts vielfältiger Aufgaben, wie dem Betrieb eines wissenschaftlichen Gerätezentrums, dem institutionellen Forschungsdatenrepositorium FDAT und der Mitarbeit in sowie Unterstützung von verschiedenen Forschungsprojekten der Geistes- und Sozialwissenschaften, war das eScience-Center personell unterbesetzt. Das Dr. Eberle Zentrum für digitale Kompetenzen verfügte zu diesem Zeitpunkt über eine solide Finanzierung und ein gut eingespieltes Team mit einem sehr gut angenommenen Kursprogramm im Bereich überfachlicher digitaler Kompetenzen. Die Masterprofillinie *Digital Humanities* war organisatorisch bei der Philosophischen Fakultät angesiedelt. Insbesondere zwischen der Masterprofil-

linie und dem Dr. Eberle Zentrum gab es jedoch stets enge Absprachen im Lehrbereich, um Überschneidungen zu vermeiden und Angebotslücken zu schließen.

Der IKM-Vorstand versuchte zu dieser Zeit, die Chance zu nutzen, durch Umstrukturierungsmaßnahmen den Zustand der Versäulung zu überwinden. Aufgrund der Finanzierung durch eine gemeinnützige Stiftung musste das Dr. Eberle Zentrum weiterhin als eigenständige und sichtbare Säule bestehen bleiben. Der Plan sah vor, das eScience-Center in ein Digital Humanities Center überzuführen, das sowohl die Forschungsunterstützung als auch die Lehre in den Digital Humanities abdecken sollte. Zu diesem Zweck wurden das eScience-Center und die Masterprofilinie *Digital Humanities* in dem neuen Center gebündelt. Weiterhin wurde entschieden, die Leitung des Dr. Eberle Zentrums und des Digital Humanities Centers in einer Person zu vereinen.

Ein zusätzlicher Beweggrund für die Umbenennung des eScience-Centers lag in wiederholten Missverständnissen bezüglich seiner Bezeichnung. Im englischsprachigen Raum wird »Science« nicht mit Geisteswissenschaften (»Humanities«) assoziiert, sondern primär mit Naturwissenschaften. Auch assoziiert man den Begriff *E-Science* oft mit stark rechenintensiven und numerischen digitalen Forschungsmethoden, die für das eScience-Center nicht zentral waren. Der hauptsächliche fachliche Fokus des eScience-Centers lag immer auf der Philosophischen Fakultät, die im Englischen auch als »Faculty of Humanities« bezeichnet wird. Durch die

enge Zusammenarbeit mit dem Masterprofil *Digital Humanities* lag die Umbenennung in Digital Humanities Center auf der Hand und wurde von der Universitätsleitung zusammen mit der vom IKM-Vorstand vorgeschlagenen neuen Struktur genehmigt.

Im Digital Humanities Center war das Hauptaugenmerk im Bereich Forschungsdatenmanagement auf den Betrieb des institutionellen Forschungsdatenrepositoriums FDAT für die Universität Tübingen gerichtet. Im ersten Halbjahr 2023 wurde das bisherige System technologisch auf komplett neue Beine gestellt. Die im Vorgängersystem sehr aufwändige zentral organisierte Daten-Einbringung wurde im neuen System auf einen communitybasierten und dezentralen Prozess umgestellt, der vollständig im Webbrowser abläuft. So wurden in den ersten fünf Betriebsmonaten des neuen FDAT bereits mehrere Dutzend Datenpakete durch Forschende unterschiedlicher Fakultäten selbständig zitierbar veröffentlicht und langzeitarchiviert. Flankierende Dienstleistungen des Digital Humanities Centers umfassen die Unterstützung bei diesem Prozess sowie bei der Erstellung und Implementierung von Datenmanagementplänen in Forschungsprojekten. Um diese beratungsintensiven Aufgaben bestmöglich ausführen zu können, wurde die durch den Abgang des Leiters des eScience-Centers im Juni 2022 vakant gewordene Stelle neu ausgeschrieben mit einem Tätigkeitsschwerpunkt auf Beratung im Bereich Forschungsdatenmanagement in den Digital Humanities. Im Herbst 2022 wurden eine neue Mitarbeiterin,

deren Beratungsschwerpunkt auf Initiativen mit Raum- und Objektbezug und naturwissenschaftlichen Methoden sein sollte, und ein neuer Mitarbeiter, dessen Beratungsschwerpunkt vor allem den geisteswissenschaftlichen Disziplinen gelten sollte, zu gleichen Teilen auf dieser Stelle eingestellt. Seither agieren die beiden als Hauptansprechpartnerin und -partner für alle Universitätsangehörigen, die Beratung im Bereich Forschungsdatenmanagement in den Geistes- und Sozialwissenschaften suchen. In ihrer Rolle koordinieren sie ihre Aktivitäten intern eng mit dem Administrator des Forschungsdatenrepositoriums und mit dem Entwicklungsteam. Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit der zentralen Referenten- oder Referentinnenstelle für Forschungsdatenmanagement in der Abteilung Forschungsförderung der zentralen Verwaltung sowie mit den für die IT-Infrastruktur zuständigen Stellen im Zentrum für Datenverarbeitung. Diese Kooperationen ermöglichen transparente und arbeitsteilige Prozesse im Beratungs- und Unterstützungsprozess für ein effektives und effizientes Forschungsdatenmanagement, sowohl intern als auch nach außen hin.

Im ersten Betriebsjahr konnte das Digital Humanities Center so zahlreiche Projektvorhaben unterstützen. Diese Unterstützung wurde Projektinitiativen der unterschiedlichsten Förderformate zuteil, darunter Sachbeihilfen, Sonderforschungsbereiche, Forschungsgruppen, Schwerpunktprogramme und Langzeitvorhaben der DFG. Auch ein erfolgreiches NFDI-Konsortium, mehrere Exzellenzcluster-

anträge im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern, Vorhaben im Akademienprogramm, ERC-Grants sowie weitere Förderformate von Bund, Land und Stiftungen wurden tatkräftig unterstützt.

Aufgrund der daraus resultierenden Beteiligungen an einigen dieser Projektvorhaben konnte eine drittmittelfinanzierte Vollzeitstelle ausgeschrieben und im August 2023 besetzt werden. Diese Stelle ist primär für die Entwicklung von passgenauen Softwarelösungen zum Erfassen, Analysieren und Visualisieren von Forschungsdaten während der Projektlaufzeit vorgesehen. Diese Position ergänzt das Entwicklungsteam des Digital Humanities Centers, das in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche quelloffene Softwarepakete für diese Zwecke entwickelt hat. Im Zuge der Beteiligung an neuen Forschungsprojekten werden diese Werkzeuge, insbesondere die virtuelle Forschungsumgebung namens *Spacialist*, schrittweise mit neuen und innovativen Funktionen erweitert. Diese Erweiterungen können im Anschluss in anderen Forschungsprojekten wiederverwendet und weiterentwickelt werden.

Durch die enge Verzahnung mit der Masterprofilline *Digital Humanities* konnten zudem viele Kooperationsprojekte mit starkem Lehrbezug umgesetzt werden, insbesondere in den populären Bereichen der Serious Games und der virtuellen Welten. Ebenso wird das Digital Humanities Center häufig wegen seiner Expertise in der Erstellung von dreidimensionalen Modellen realer Objekte angefragt. Dies ge-

schieht beispielsweise von Museen und Landeseinrichtungen zur digitalen Bereitstellung und Bewahrung kulturellen und materiellen Erbes.

Das Digital Humanities Center stellt heute an der Universität Tübingen die erste Anlaufstelle für Forscherinnen und Forscher und Projektinitiativen, insbesondere aus den Sozial- und Geisteswissenschaften sowie angrenzenden Fachbereichen anderer Fakultäten im Bereich Forschungsdatenmanagement, dar. Es bietet wissenschaftliche Geräte, relevante Expertise und engagierte Unterstützung über den gesamten Lebenszyklus von Forschungsdaten. Es steht im stetigen Austausch mit den anderen Core Facilities der Universität und präsentiert sich regelmäßig auf Informations- und Interaktionsveranstaltungen für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aller Karrierestufen.

FAZIT

In einer Zeit, die von raschem technologischem Fortschritt und digitaler Transformation geprägt ist, stehen das Digital Humanities Center und das Dr. Eberle Zentrum für digitale Kompetenzen als zentrale Einrichtungen für Forschung und Lehre vor der spannenden Herausforderung, sich in einem stetig im Umbruch befindlichen Umfeld des digitalen Wandels zu behaupten. Die Dynamik dieses Umfelds erfordert Anpassungsfähigkeit und Innovationsgeist, um den ständig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. In diesem

Zusammenhang haben die Umstrukturierungs- und Konsolidierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre eine wichtige Rolle gespielt. Sie haben nicht nur dazu beigetragen, die Strukturen innerhalb des IKM zu optimieren, sondern auch die Grundlagen für eine effektive Kooperation mit anderen relevanten Universitätseinrichtungen gelegt.

